

NEUE JUSTIZ

ZEITSCHRIFT FÜR RECHT
UND RECHTSWISSENSCHAFT

25. JAHRGANG
2. OKTOBERHEFT

20/71

S.599-630

Prof. em. Dr. Hans Nathan

2. Dezember 1900 - 12. September 1971

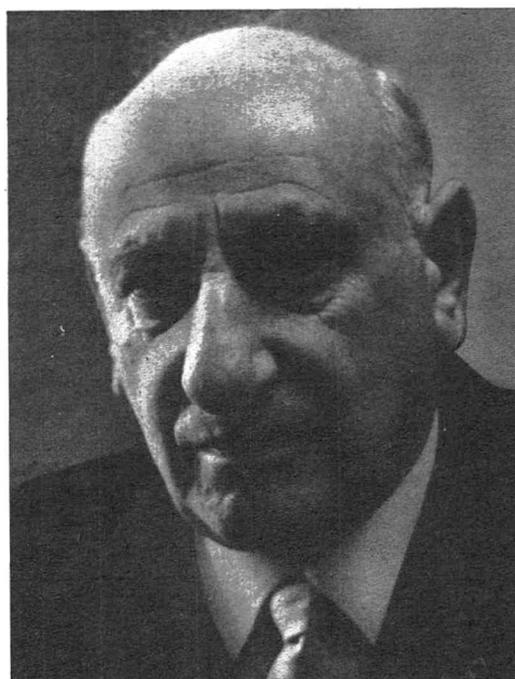
Es ist noch kein Jahr vergangen, daß Professor Dr. Hans Nathan seinen 70. Geburtstag beging, und unter den vielen Gratulanten auch die „Neue Justiz“ seine großen Verdienste für die Rechtswissenschaft und -praxis der DDR würdigte (NJ 1970 S. 704).

Als er im Kreise seiner Freunde am Abend seines Geburtstages eine seiner lebenswürdigen und klugen Reden hielt, meinte er, das Alter sei eine gute Lebensperiode, und er wünsche sich vor allem Gesundheit, um es voll ausschöpfen zu können. Damals ahnte noch niemand, daß unser Freund — geistsprühend und erheitert über Anspielungen aus Johann Heinrich Voß „70. Geburtstag“ — bereits vom Tode gezeichnet war.

Nachdem die tückische Krankheit offenbar geworden war, hat er mit seiner ganzen Kraft gegen Schwäche und Schmerzen gekämpft, ist er mit der ihm eigenen Energie seiner Arbeit und seinem Schaffen bis zum letzten treu geblieben. Selbst in den heißen Sommerwochen nahm er, der seiner Partei eng verbundene Genosse, an deren Veranstaltungen teil, ging zu Senats- und Institutssitzungen der Humboldt-Universität. In dieser Zeit hatte er noch die Freude, mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichnet und Ehrenbürger seiner Vaterstadt Görlitz zu werden.

Schon bei vielen Gelegenheiten ist gewürdigt worden, wie Hans Nathan Theorie und Praxis, Forschung und Lehre beispielhaft miteinander verband und zum Erzieher einer ganzen Generation sozialistischer Juristen wurde. Sein Lebenswerk ist aber nicht losgelöst zu sehen von seiner Persönlichkeit, seinem Charakter und den Verhältnissen, die den Menschen Hans Nathan gebildet haben und von denen er sich bilden ließ.

Der Lebensweg Hans Nathans schien so, wie er verlaufen ist, nicht vorgezeichnet. Aus einer liberalen Juristenfamilie stammend, trat er nach Abschluß seiner Ausbildung in die väterliche Anwaltspraxis ein. Doch frühzeitig erkannte er, auch am Schicksal mancher Freunde, den Terror und Rassenwahn des Faschismus. So emigrierte er schon im Herbst 1933 nach Prag, dann, durch den Oberfall der Nazis auf die Tschechoslowakei vertrieben, nach England. Hans Nathans Entscheidung und fernerer Weg führte — zum Unterschied gegenüber manchen Angehörigen seiner Klasse, die in der Emigration in passive Verzweiflung versanken — zu aktivem, politischem antifaschistischem Handeln bis zu seinem Bekenntnis zum Sozialismus und zu seinem Eintritt in die Kommunistische Partei Deutschlands.



In Prag gab Hans Nathan die politisch-satirische Zeitschrift „Simplicus“ heraus — als Protest gegen die Gleichschaltung des traditionsreichen „Simplicissimus“ in Deutschland; und daß die „Weltbühne“ bei der Einigung der deutschen Emigranten in Prag eine bedeutende Rolle spielte und nicht zu einem Organ reaktionärer Kräfte wurde, ist nicht zuletzt sein Verdienst. Das Leben in England führte ihn nach seiner Entlassung aus der Internierung in Manchester unmittelbar an das Leben der Arbeiterklasse heran. Er arbeitete lange als Zuschneider in einem kommunalen Betrieb und fuhr an den Wochenenden Autobusse durch kriegsdunkle Straßen und englischen Nebel. Politische Arbeit leistete er vor allem im Freien Deutschen Kulturbund, dessen Ortsgruppe er mit gründete, und in dem die deutschen Kommunisten sich